

„Es ist ein Weinen in der Welt...“

... schreibt 1905 Else Lasker-Schüler ihre lyrischen Zeilen mit der Überschrift **„Weltende“**. Im Februar 2022 erleben wir, wie zerbrechlich unser friedliches Leben in Europa ist - wie zivilisatorische Errungenschaften an aufgeklärtem Wissen, Transparenz, weltweiten Projekten und Instituten für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, alle möglichen diplomatischen Verbindungen - im Augenblick/Stand 28.02. - 09.41 Uhr - ohne Wirkung bleiben. Im Stundentakt sind wir Zeugen einer aus den Fugen geratenen Welt und müssen erkennen, dass unser Wissen um Schmerz und Verlust in sinnlosen Kriegen Diktatoren nicht aufhält.

Der Satz der Friedensbewegung, mit dem meine Generation aufgewachsen ist „Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin“ war eine Illusion - dem Satz folgt ein zweiter: „Dann kommt der Krieg zu euch“ - Welch⁷ schreckliche Erkenntnis! Ob Bertolt Brecht diese Sätze formuliert hat, ist im Übrigen nicht erwiesen.

So wie man „nicht nicht kommunizieren“ kann, so kann man „nicht nicht politisch“ sein - ob ich grüße, protestiere oder weg schaue, ob ich auf einen Mitmenschen zugehe oder mich abwende, sind Beispiele für Verhalten, Wahrnehmen bzw. Diskretion, Ignoranz oder Ablehnung - je nachdem, wie sich eine Begegnung gestaltet. Die Vorstellung, je vernetzter eine Welt ist, je mehr Handel betrieben wird, je offener die Grenzen sind, je mehr Menschen unterschiedlicher Länder und Kontinente sich begegnen, desto größer ist die Möglichkeit einer friedlichen Welt, scheint gerade zu zerrinnen. Mit Schrecken und Grauen erleben wir, wie ein Diktator sich selber entgrenzt und wie sich auch Menschen in Russland ihrer Freiheit berauben lassen bzw. beraubt werden - was allerdings auch keine neue Erkenntnis ist. - Aber: Wir erleben auch Mut, Haltung und Signale der russischen Menschen.

Wir werden als SPD-Ortsverein in Flein angesprochen, warum wir nicht schon längst Gerhard Schröder aus der Partei ausgeschlossen haben. - Richtig: Der Satz: „Sage mir, mit wem du verkehrst, und ich sage dir, wer du bist“ trifft zu. Und ja: Freundschaften bleiben anscheinend ohne Wirkung und es ist auch für uns beschämend, dass Schröder den Zeitpunkt verpasst hat, sich von Putin in aller Öffentlichkeit klar und deutlich, unmissverständlich zu distanzieren und den Gazprom-Posten zurückzugeben - wir erinnern uns: **Man kann nicht nicht politisch sein!**

Gerhard Schröder, befreien Sie uns von Ihrem unerträglichen Schweigen und ihren fehlenden Konturen gegenüber einem barbarischen Diktator!

Ich schreibe diese Zeilen in großer Sorge und Betroffenheit - „Es ist ein Weinen in der Welt!“

Heidi Scharf-Giegling
Pressesprechin der Fleiner SPD